

Motion Fraktion GB/JA! (Jelena Filipovic/Franziska Geiser, GB): Klima à la Carte: Gemeinsam mit der Gastronomie für eine nachhaltige Ernährung in der Stadt Bern

Die Gastronomie kann einen grossen Beitrag zu einer nachhaltigen Ernährung in der Stadt Bern leisten. Das sind keine bahnbrechenden Neuigkeiten, aber ein bisher vernachlässigtes Potenzial. In der Studie «Was isst Zürich?», die von der Stadt Zürich, des Forschungsinstituts für biologischen Landbau FiBL und des Ernährungsforums Zürich ins Leben gerufen wurde, wurde der Essenskonsum der Zürcher Bevölkerung untersucht. Dabei ist eine der Erkenntnisse besonders beeindruckend: 40% aller Lebensmittel und 50% des Fleischkonsums werden in Gastronomiebetrieben konsumiert. Wir gehen davon aus, dass die Situation in Bern ähnlich ist. Bern ist derzeit Bestandteil einer vergleichbaren Studie «Städte als Triebkräfte für nachhaltige Ernährungssysteme»¹. Wenn Gastrobetriebe ökologisch nachhaltiger werden, besteht ein grosses Potenzial, die Stadt Bern auf ihrem Weg zur Klimaneutralität zu unterstützen. Potenzial besteht vor allem dadurch, dass eine ökologisch nachhaltige Gastronomie, Food Waste vermeidet, saisonale und regionale Menüs anbietet und schwerpunktmässig pflanzenbasiert kocht. Es stellt sich nun die Frage, mit welchen Anreizen die Gastrobetriebe animiert, werden könnten, ökologisch nachhaltig zu arbeiten und zu produzieren. Hier gibt es eine Kombination an Ansätzen, die in vergleichbaren Städten bereits eingeführt wurden: Mit einer Nachhaltigkeits-Charta, welche von der Stadt, den Gastro-Verbänden und den engagierten Gastrobetrieben mitgetragen wird, lässt sich eine gemeinsame Absichtserklärung vereinbaren. Gleichzeitig müssten nach der Absichtserklärung auch Taten folgen: Dies würde ein niederschwelliges Quickcheck-Tool ermöglichen. Mit einem CO₂-Quick-Check erhalten Gastrobetriebe eine Einschätzung, welche Klimaauswirkung ihre Angebote hat, sowie spezifische Verbesserungstipps. Ausserdem bietet die Stadt ein Beratungsangebot für Gastrobetriebe und setzt mit der Aktion «Klima à la carte» jeweils einen Monat lang Restaurants, welche klimafreundliche Menüs anbieten ins städtische Rampenlicht. Begleitet wird dieser Monat durch zahlreiche Veranstaltungen, so gibt es verschiedene Podiumsdiskussionen, ein «Food-Sharing-Znacht», die Präsentation von Nahrungsmitteln, die aus Nebenprodukten (Rüstabfällen z.B.) hergestellt werden usw. Im besten Fall erreicht das Projekt «Klima à la carte» mehrere Ziele: Gastrobetriebe, die sich für Nachhaltigkeit engagieren, können sich vernetzen und gewinnen darüber hinaus an Sichtbarkeit, Gastrobetriebe, die sich für das Thema interessieren, können Erfahrungen mit nachhaltigen Angeboten sammeln, Konsument*innen werden sensibilisiert und die Gastrobetriebe können der Konsument*innen aufzeigen.

Daher bitten wir den Gemeinderat, folgende Massnahmen umzusetzen:

1. Eine Nachhaltigkeits-Charta für ein klimafreundliches und gesundheitsförderndes Angebot in der Gastronomie einführen.
2. Ein Beratungsangebot für Gastrobetriebe im Bereich nachhaltige Ernährung einzurichten (inkl. niederschwelliges CO₂-Quick-Check für Menu-Karten)
3. Ein Pilotprojekt gemäss dem Zürcher Vorbild «Klima à la Carte» einzuführen, um den Gastrobetrieben Anreize und Sichtbarkeit für nachhaltige Konzepte zu bieten.

¹ Ein gemeinsames Projekt der BFH-HAFL und des Centre for Development and Environment (CDE) der Universität Bern «Städte als Triebkräfte für nachhaltige Ernährungssysteme».

<https://www.bfh.ch/de/forschung/referenzprojekte/staedte-als-triebkraefte-nachhaltiger-ernaehrungssysteme/>

Bern, 19. Oktober 2023

Erstunterzeichnende: Jelena Filipovic, Franziska Geiser

Mitunterzeichnende: Nora Joos, Seraphine Iseli, Katharina Gallizzi, Anna Leissing, Mirjam Arn, Ursina Anderegg, Sarah Rubin, Anna Jegher, Mahir Sancar, Vanessa Salamanca

Antwort des Gemeinderats

Der Inhalt der vorliegenden Motion betrifft inhaltlich einen Bereich, der in der Zuständigkeit des Gemeinderats liegt. Der Motion kommt deshalb der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags. Zudem bleibt die Entscheidungsverantwortung bei ihm.

Der Gemeinderat engagiert sich für eine nachhaltige Ernährung und möchte mit verschiedenen Massnahmen dazu beitragen, die Verpflegung nachhaltiger und damit auch klimaverträglicher zu gestalten. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat die zuständigen Stellen beauftragt, ein Konzept für nachhaltige Ernährung (KONE) zu erarbeiten. Der Gemeinderat hat zudem das Thema Ernährung explizit in die Erarbeitung der Energie- und Klimastrategie 2035 aufgenommen, wie dies im Klimareglement auch vorgesehen ist.

Wie beim Klimaschutz auch, ist die Stadt Bern für die Erreichung der städtischen Ziele im Bereich nachhaltige Ernährung auf die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung, den Gastrobetrieben und weiteren Dienstleistenden angewiesen. Deshalb hat sich der Gemeinderat bereits beim Aufbau des Ernährungsforums Bern stark engagiert und fördert die Vernetzung der verschiedenen Akteure im Bereich nachhaltige Ernährung in der Stadt Bern. Über dieses Netzwerk soll auch die Reichweite des städtischen Konzepts nachhaltige Ernährung erhöht werden. Zudem können Partner*innen für die Massnahmenumsetzung gewonnen werden.

Die Einführung der Gastro Charta in Zürich ist dem Gemeinderat bekannt, es besteht ein enger Austausch zwischen den zuständigen Stellen der beiden Städte. Da die Erarbeitung des Konzepts nachhaltige Ernährung zurzeit noch im Gange ist, prüft der Gemeinderat nun, wie die von den Motionär*innen geforderte Einführung, beziehungsweise die Unterstützung einer Gastrocharta, im Rahmen der Massnahmenerarbeitung aufgenommen werden kann. Ebenfalls wird geprüft, welche begleitenden Massnahmen im Rahmen der Erarbeitung des KONE aufgenommen werden können. Der von den Motionär*innen geforderte CO₂-Quick Check für Gastrobetriebe würde zusätzliche personelle Ressourcen voraussetzen. Ob und wie diese Ressourcen bereitgestellt werden können muss ebenfalls geprüft werden.

Die Erarbeitung des Konzepts nachhaltige Ernährung sowie die Umsetzung der Massnahmen liegt in der Kompetenz des Gemeinderats. Er wird die Forderungen der Motionär*innen in die Erarbeitung der Massnahmenblätter einfliessen lassen und wo möglich umsetzen. Er erachtet die Vorbildrolle der Stadt als wichtig und setzt auf eine gute Zusammenarbeit mit relevanten Akteur*innen (z.B.: Ernährungsforum, Gastrobetriebe, Verbände, Produzent*innen), um das Ernährungssystem nachhaltig zu beeinflussen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Wie erläutert werden insbesondere zusätzliche Ressourcen notwendig sein, soll die Motionsforderung zum CO2-Quick Check umgesetzt werden. Zum aktuellen Zeitpunkt kann der Bedarf jedoch nicht exakt beziffert werden.

Klimaverträglichkeit

Mit der Erarbeitung des Konzepts für eine nachhaltige Ernährung und der Aufnahme des Themas Ernährung in die Erarbeitung der Energie- und Klimastrategie 2035 wird sowohl die Erreichung der Ziele des Absenkpfeils positiv beeinflusst als auch ein Beitrag an Art. 4 Abs. 2 Bst. g des Reglements vom 17. März 2022 über Klimaschutz (Klimareglement; KR; SSSB 820.1) geleistet.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Bern, 3. April 2024

Der Gemeinderat